

»Schweizer Käse« in neuem Glanz

Sanierung | Hochhaus an der Kärntner Straße von Gerüst befreit / Vor 50 Jahren als Akzent gedacht

Jeder, der auf der Stuttgarter Straße nach Freudenstadt fährt oder die Stadt verlässt, kennt es: das Hochhaus an der Kärntner Straße, im Volksmund auch »Schweizer Käse« genannt. Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten erstrahlt es jetzt in neuem Glanz und in neuen Farben.

■ Von Hartmut Breitenreuter

Freudenstadt. Der massive Baukörper vor den Toren der Stadt ist weithin sichtbar. Ob er ansprechend oder hässlich ist, darüber gab es in Freudenstadt schon viele kontroverse Diskussionen. Vor 50 Jahren erhielt der »Klotz«, wie er von manchen Bürgern genannt wird, die grundsätzliche Zustimmung des Gemeinderats. Architekt war Ludwig Schweizer, der ehemalige Stadtbaumeister von Freudenstadt, nach dessen Plänen nach dem Zweiten Weltkrieg in den Jahren 1949 bis 1956 die zerstörte Innenstadt wieder aufgebaut wurde.

Als Schweizer das Hochhaus plante, war er nicht mehr Stadtbaumeister. Dieses Amt hatte Kurt Fink übernommen. Das Hochhaus an der Kärntner Straße gehörte zu einem städtebaulichen Konzept und sollte am Stadteingang aus Richtung Stuttgart einen starken Akzent setzen und den Beginn des Stadtgebiets signalisieren.

In einem Interview, das dem Stadtarchiv Freudenstadt vorliegt, sagte Fink 1986 über seine Beweggründe, an dieser Stelle ein Hochhaus zu erstellen, dass die Silhouette einer Stadt Akzente setzen solle, um lebendig zu wirken. Aus diesem Grund habe ihm vorgeschwebt, an den Eingangssituationen im Sinne einer mittelalterlichen Stadt »Türme« zu setzen. Neben dem Hochhaus an der Kärntner Straße gehörten dazu die zum Teil noch höheren Bauten in der



Die Westfassade des Hochhauses an der Kärntner Straße wurde saniert und erstrahlt in neuem Glanz.

Foto: Breitenreuter

Nordstadt, unter anderem das Schwesternwohnheim beim Krankenhaus.

Im Gemeinderat von Freudenstadt wurde das Hochhaus an der Kärntner Straße, das zum Wohnbauprogramm der Württembergischen Heimstätte gehörte, im Juli 1965 positiv aufgenommen. Wie aus einem Protokoll, das im Stadtarchiv aufbewahrt wird, hervorgeht, war die Wohnungsknappheit in der Stadt der Hauptgrund für den Bau des Hochhauses mit 83 Wohnungen. Der von Ludwig Schweizer gefertigte Entwurf des Hochhauses mit bis zu 14

Stockwerken wurde bereits im Juni 1965 vom Bau- und Wirtschaftsausschuss der Stadt abgesegnet. Schweizer selbst nannte das Projekt damals ein optisches Signal, das aber trotzdem den Blick auf die Silhouette der Stadt und den Kienberg freilasse. So hatte auch der Gemeinderat keine Bedenken. Die Genehmigung wurde endgültig im Juni 1966 ausgesprochen.

Nach seiner Fertigstellung umfasste das Hochhaus 83 Eigentumswohnungen und eine Hausmeisterwohnung sowie eine Tiefgarage. Heute wird das Gebäude von der

Kreisbau-Genossenschaft verwaltet. Im Lauf der fast 50 Jahre nagte der Zahn der Zeit am Hochhaus an der Kärntner Straße. 2013 wurde bereits die Fassade auf der Seite der Stuttgarter Straße saniert und ein Treppenhaus angebaut. In diesem Jahr war die Westfassade an der Reihe. Den ganzen Sommer über war sie hinter einem Gerüst und orange-farbenen Netzen verborgen.

»Da haben wir schon Einschränkungen hinnehmen müssen«, sagt Wolfgang Müller, Eigentümer eines Penthauses und Vorsitzender des

Wohners. Vor allem hätten die Bewohner ihre Balkone nicht nutzen können. Doch jetzt ist das Gerüst abgebaut, und die Sanierungsarbeiten wurden dazu genutzt, ein neues Farbkonzept umzusetzen.

Der obere Abschluss des Gebäudes wurde mit grauen Bändern versehen. Das lasse das Gebäude nicht mehr als riesigen Wohnblock wirken, sondern gebe ihm einen leicht eleganten Touch, meint Wolfgang Müller. »So hat Freudenstadt weiterhin den »Schweizer Käse«, jetzt aber in neuem Glanz, sagt er.

Bewegung und Teilhabe für demenzkranke Menschen

Altenhilfe | Martin-Haug-Stift in Freudenstadt Partner eines Forschungsprojekts / Bürger beteiligt

Freudenstadt. Wie kann durch ein Zusammenwirken von Bürgern, Profis und Technik die Selbstständigkeit und die Sicherheit für Menschen mit Demenz erhöht werden? Mit dieser Fragestellung beschäftigt sich das Forschungsprojekt »QuatrBack«, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Die Evangelische Heimstiftung ist mit dem Martin-Haug-Stift in Freudenstadt als Projektpartner beteiligt.

»Die klassischen Angebote der Altenhilfe werden nicht ausreichen, um dem demografischen Wandel gut zu begegnen«, erläutert Johannes Miller, Hausdirektor im Martin-Haug-Stift, die Gründe für die Beteiligung an dem Projekt. Es gehe vielmehr darum, Quartiere so zu gestalten, dass auch alte und hilfebedürftige Menschen dort gut wohnen können. Neben vielen anderen Aspekten gelte es dabei auch, ein demenzfreundliches Gemeinwesen zu schaffen, welches achtsam ist für die Belange von Menschen mit De-

menz und deren Angehörigen. Bei dem Projekt liegt ein besonderes Augenmerk auf dem Thema Demenz und Bewegung. Während Bewegung und körperliche Aktivität gesellschaftlich im Allgemeinen als positiv bewertet werden, erzeugt das Bewegungsverhalten von Menschen mit Demenz oft kritische und von Sicherheitsbedenken geprägte Reaktionen.

An dieser Stelle setzt das Projekt »QuatrBack« an. Menschen mit Demenz soll ein Mehr an Bewegung und somit ein Mehr an Freiheit und Teilhabe ermöglicht werden. Gelingen soll dies durch eine Verknüpfung von professionellen Diensten und einem ehrenamtlichen Helfernetz mit Technologien für Ortung, Monitoring und Information.

Dieser Mix zielt darauf ab, dass die Betroffenen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Mit einem vereinfachten Beispiel erläutert Miller ein denkbare Konzept: »Nach individuellen Kriterien wird für einen Menschen mit Demenz

ein Bereich definiert, in dem er sich risikoarm bewegen kann. Verlässt er diesen Sicherheitsbereich, wird über Smartphone ein bürgerschaftlicher Helfer informiert, der sich gerade in der Nähe befindet. Wird der Alarm jedoch nachts oder bei Minusgraden ausgelöst, wird sofort die Polizei verständigt.« Dabei muss laut Miller das Projekt weit

über das technische Entwicklungsziel – die Programmierung einer Software – hinausgehen. Im Spannungsfeld zwischen dem Bedürfnis nach Sicherheit und dem Anspruch auf gesellschaftliche Teilhabe tauchten Fragen auf, die eine ethische, fachliche und auch rechtliche Diskussion notwendig machten. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Projekts

ist, dass gleich zu Beginn Freudenstädter Bürger beteiligt werden, die über eine repräsentative Stichprobe eingeladen wurden. Deren Einschätzungen und Rückmeldungen sollen in die Entwicklung von »QuatrBack« einfließen. An einem zweiten Termin wird das Projekt einer Expertenrunde vorgestellt, um auch deren Einschätzungen berücksichtigen zu können.

Das Projekt »QuatrBack« hat eine Laufzeit vom 1. Juni 2015 bis zum 31. Mai 2018. Beteiligt sind die Evangelische Heimstiftung, das FZI Forschungszentrum Informatik am Karlsruher Institut für Technologie, das Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) des Karlsruher Instituts für Technologie, die Martin Elektrotechnik GmbH sowie SIGMA Gesellschaft für Systementwicklung und Datenverarbeitung mbH, ein Unternehmen der develop group.

WEITERE INFORMATIONEN:
► www.quatrback.de



Das Martin-Haug-Stift in Freudenstadt beteiligt sich an dem Forschungsprojekt »QuatrBack«.

Foto: Schwark

Freudenstadt

■ **Der Bürger-Patienten-Stammtisch** am heutigen Mittwoch fällt aus. Der nächste Stammtisch findet am Mittwoch, 9. Dezember, ab 20 Uhr im »Jägerstübli« statt.

■ **Im Familienzentrum** sind heute, Mittwoch, von 7 bis 17 Uhr Kinderbetreuung, von 8.30 bis 13 Uhr BügelSERVICE/Näh- und Flickstübli, von 9.30 bis 11 Uhr Babycafé, von 11 bis 12 Uhr türkisches Babycafé, von 14 bis 18 Uhr Krabbelgruppen, von 15.30 bis 17.30 Uhr Treff für Alleinerziehende und von 9.30 bis 12 Uhr offener Generationentreff/Elterncafé im Café Pfiffikus. Der Secondhand-Shop ist von 9.30 bis 12 Uhr geöffnet.

■ **DRK-Gymnastik** ist am heutigen Mittwoch ab 8.45 Uhr in der AlexA-Seniorenresidenz.

■ **Beim Kreisseniorenrat** sind die Sprechzeiten mittwochs von 9 bis 11 Uhr im Martin-Haug-Stift (außer in den Ferien).

■ **Stadtbücherei:** heute, Mittwoch, von 9 bis 11 und von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

■ **Die Seniorenwanderung** des Schwarzwaldvereins findet heute, Mittwoch, ab 13.30 Uhr statt. Treffpunkt ist am Postparkplatz.

■ **»Geoklimatische Trainingstherapie«** - Heilklima-Wandern: immer freitags, Treffpunkt ist um 13.30 Uhr beim Teuchelwald an der Bässlerbrücke.

■ **Die TSV-Senioreninnengymnastik** findet immer mittwochs von 14 bis 15 Uhr in der David-Fahrner-Halle statt. Anfragen unter 07441/83760.

■ **Die evangelische Martinsgemeinde** lädt heute ab 14.30 Uhr zum Bibelgespräch im Martinsgemeindehaus ein.

■ **Der Seniorentreffpunkt** öffnet am heutigen Mittwoch erst um 15.30 Uhr. Ab 18 Uhr wird zur Buchvorstellung und Lesung »Der Weg ist das Ziel« von und mit Liane Steppart eingeladen.

■ **Stadtkapelle:** heute, Mittwoch, ab 17.45 Uhr Probe des Jugendorchesters und ab 19.30 Uhr der Stadtkapelle. Die Proben finden im Untergeschoss im Haus der Musik, Musbacher Straße 5 (Hinteringang), statt.

■ **Der Jahrgang 1934/35** trifft sich am Freitag, 13. November ab 19 Uhr zum monatlichen Stammtisch im Hotel Adler.

■ **Die Gesprächsgruppe rheumatoide Arthritis** der Rheuma-Liga trifft sich am heutigen Mittwoch um 19 Uhr im Konferenzraum der AOK in der Herzog-Eugen-Straße.

■ **Der Verein Schlaraffia** trifft sich mittwochs um 20 Uhr im Haus Schierenberg, Lauterbadstraße, zu seiner allwöchentlichen Sitzung.

■ **Ein Infoabend** zum Schifferpatent beginnt heute, Mittwoch, um 20 Uhr im Familienzentrum.

DIETERSWEILER

■ **Die Gemeindebücherei** ist heute, Mittwoch, von 17 bis 18.30 Uhr im Alten Schulhaus geöffnet.

■ **Der CVJM** lädt zum Martinsumzug am heutigen Mittwoch ein. Treffpunkt ist um 17.30 Uhr an der evangelischen Kirche.

Redaktion

Lokalredaktion
Telefon: 07441/802161
Fax: 07441/802170
E-Mail: redaktionfreudenstadt@schwarzwaelder-bote.de
Bei Anfragen über Anzeigen oder Zeitungszustellung: Geschäftsstelle Freudenstadt
Telefon: 07441/8020